Baugewerkschaft

Ericheint jeden Sonntag.

Monnementspreis pro Quartal 1,50 Mf. (ohne Bestellgeld), bei Bufendung unter Rreugband 1.70 Mt.

Berbandsmitglieber erhalten bas Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Petitzeile 40 Pfg.

Brgan

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker, Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Yerbandsvorftande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Rübersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Schriftleitung:

Berlin O., Rüdersdorferftraße 60

Abonnements . Bestellungen, Anzeigen zc. find an die Geschäftsftelle zu richten.

Schluß der Redaktion: Montag abends 6 Uhr.

Nummer 36.

Berlin, ben 6. September 1908.

9. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Realpolitik. — Rundschau auf bem Wirtschaftsmarkte. nunbichau: Die Buricher Ronfereng und die driftlichen Geertschaften Kölns. Handwerker und Arbeitskammern. Gin bollsirtschaftlicher Kursus. "Erundstein"=Weisheit. Gewertschaftsgelder ir Parteizwecke. Die Treppe hinaufgefallen. — Wirtschaftliche fewegung. — Berbandenachrichten: Chriftburg. Frankenstein. tiedrichshafen. Hagen. Aachen. Köln-Sills. — Bolfswirthaftliches und Soziales. — Gerichtliches. — Von den frbeifeffellen. - Literarifches. Befanntmachung bes erbandsvorftandes. — Befanntmächungen. — Sterbetafel. Anzeigen.

Realpolitik.

Tatsächlich sind unsere Mitglieder in der ersten Zeit im teer Gewerkschaftszugehörigkeit Utopisten, wenngleich ihnen ker lisst dies wenig zum Bewußtsein kommt, und auch bei uns ser lisst die menig zum Bewußtsein kommt, und auch bei uns gebohl anstand, die ins späte Mitgliedsalter beibehalten möchten, ert weierseie Arten von Utopisten haben wir, wie mich dünkt, er die einen will ich die harmlosen Schwärmer nennen. Sie sind wisterzig genug, um der guten Sache willen, die ihnen alles ist, ten uch ihren Kadikalismus preiszugeben und ihre eigenen Anstelluch ihren Kadikalismus preiszugeben und ihre eigenen Anstelluch zurückzustellen, wenn es das Gemeinwohl ersordert, erz im Laufe ihres Lebens werden sie unsere besten Gewerkschaftler Ir derben. Eine gewisse Wehmut über die Schwierigkeit unserer kesomarbeit und die engen Grenzen unseres Bermögens wird se nie verlassen. Anstatt lähmend zu sein, werden sie nur sie Ansporn zu verdoppelten Anstrengungen werden. Ohne sie Ansporn zu verdoppelten Anstrengungen werden. Ohne stigen Ersolgen träge auszurühen, werden sie doch stets warmes sessen Ersolgen träge auszurühen, werden sie doch stets warmes sessen sie die sen hatten Kantpf sier mochten wir diese Leute dann die weitblickenden Praktiser mennen.

Der selbstlose, tief veranlagte Utopist wird eben fast immer

Die anderen jedoch sind vielleicht in den Aundgebungen ihrer Jugendideale weniger vornehm und zurüchaltend. Sie an meinen, daß vom Tage ihres Beitritts zur Organisation eine ganz meinen Gewerkschaftsära einsehen werde. Erst streiken, Streiks at pewinnen, sabelhaste Ersolge einheimsen, die Unternehmer verzichten, die Macht der Reaktion brechen, eine neue Gesellschaftsen sichnung womöglich ausbauen — dann erst Beitrag bezahlen, die Bewegung und die sozialen Zustände studieren, praktisch int sernen, sittlich streben, kurz etwas leisten, so denken sie. Obersischlich und selbstsüchtig, dabei aber wie jede Selbstsucht für die geigene Person so schädlich wie sür die Gesamtheit, ist ihr soziales Wirken. Bom tollen Utopismus und anspruchsvollsten wir kadikalismus taumeln sie nach dem ersten Mißersolg, der ersten aus leinen Entkäuschung schon zurück, um bald im Winsel der Unstigeriedenen zu verschwinden, aus dem sie gelegentliche Schmäherg wingen auf die fortkäunpsenden Kollegen schleudern. Das sind rg tingen auf die fortkämpsenden Kollegen schleubern. Das sind de Not die Organisation ebenso schnell verlassen, wie sie ihr früher W. in die Arme gerannt waren. Idealisten können es nie gewesen. Chensisten können es nie gewesen. M. sein, denn wahrer Idealismus hält im praktischen Leben Standwick wich wächst mit der Schwierigkeit des Kingens. Es waren einstall kurzsichtig Eigennühige. Den Gewerkschaften sind sie wirks lich gefährlich. Sie gehören meist zu jenen, die jedwede Gesterklichaftseinrichtung egoistisch ausnutzen wollen. Die Berschlichaftseinrichtung egoistisch ausnutzen wollen. Die Berschlichaftseinrichtung egoistisch ausnutzen wollen. Die Berschlicherungskassen ind nie sieher vor ihren maßlosen Ansprüchen, die Organisationsbeamten haben nie Kuhe vor ihren Klagen und Kliserungen der Unzusriedenheit. Mit scharfer Kritik behanschlich sie alses, was ihnen nicht sofort großen Vorteil bringt, with Vorwürsen überhäusen sie Klug vorsichtige Gewerkschaftsschlicher, welche ruhig aber sicher arbeiten und das Gemeintvohlüber die Winsche einzelner stellen. So sind sie der Verbandsskitung äußerst unangenehm, ja, sie können sogar, besonders weim sie mit einer arwisen Redegabe ausgestattet sind, die Diszis weim sie mit einer gewissen Rebegabe ausgestattet sind, die Disziplin einer ganzen Organisation vorübergehend erschüttern. Bei Ungen unersahrenen Mitgliedern werden sie nur allzu leicht Tehör sinden und zu ihnen gesellen sich die Unzusriedenen, Gestänkten aller Art. So wirken sie als Mitglieder gewerkschaftsschäftseich und ihr Austritt ist oft kaum beklagenswert. Leider swet aber doch den ruhigen gewerkschaftlichen Fortschritt, when er die unglückselige Mitgliedersluktuation zeitigt. Jener Wige Wechsel in der Mitgliedschaft erschwert eben nicht nur eine bentliche Berbandsverwaltung und geregelte Kaffenführung, Indern verleiht der Organisation auch nach außen hin leicht Aprägen, wenn seine Bertreter selbst tagtäglich an ihm irre Rade dann fahnenfluchtig werden, wenn die Gewerkschaft am otwendigsten stark und geschlossen sein sollte. In Beiten ber

mords. Hier zeigt sich, wie so oft im Leben, daß das sittlich verwerfliche auch das felbstvernichtende ist. Wer also nicht aus ethischen Gründen, aus Rücksichten wahrer Kollegialität und von fortschrittlichen Prinzipien gedrängt die jozialwirtind von sortigrittichen prinzipien gedrangt die schalwirtschaftlichen Tatsachen nimmt, wie sie nun einmal sind, und sich notwendigen Enttäuschungen und Opfern ausseht, der soll dies wenigstens aus klugem Egoismus tun. Im Privatleben ist man ja auch Realpolitiker, d. h. man wirft nicht alles über den Hausen, wenn Schwierigkeiten austauchen, sondern überwindet sie, um nicht zugrunde zu gehen. Gerade so soll's auch im gewerkschaftlichen Leben sein. Die sozialen Mächte, welche der vorwärtsstrebenden Arbeiterschaft die Bahn versperren, sind schlechterdings einmal vorhanden und sie weichen nicht von selbst

wertchaftlichen Eeben sein. Die sozialen Mächte, welche der vorwärtsstreebenden Arveiterschaft die Bahn versperren, sind schleckveings einmal vorhanden und sie weichen nicht von selbst. Die Zeit der Krise läßt sich z. B. dank tresslicher Unterstühungsseinrichtungen leichter ertragen, ihre traurigen Folgen lassen sich damit bis zu einem gewissen Grade vermeiden, die gewerbliche Depression ist aber doch vorhanden.

Ber ans Ziel des sozialen Fortschritts gelangen will—und das ist Ausgabe seder Gewerkschaft —, der muß sie einsach mutig durchkämpsen und ertragen. Einer Organisation beitreten, heißt dessalb mit ihr durch die und dünn gehen; nur wer ihr im Kämpsen und Entbehren zur Seite steht, wird künstige Siege und Ersolge erringen helsen. Aber warum denn helsen, denkt mancher, weshalb nicht einsach mitgenießen, wenn die seiten Gewerkschaft nicht einsach mitgenießen, wenn die seiten Gewerkschaft nicht einsach mitgenießen, wenn die so dächten, so wäre es mit der Möglichkeit des Genießens bald zu Ende. Bas heute au sozialwirtschaftlichen Arbeitererrungenschaften vorschaft haben. An ihrer freudigen Ernte beteiligen sich und wenn sie dabei nicht ihren Mann stellen, so wird die Tünstige Ernte mager aussallen. Zeder von uns wird in eine Gesellschaft und eine Familie hineingeboren, die früheres Streben ledenssähig gemacht und bereichert hat. In der Kindheit zehrt man an einem Wolsstand, den man nicht selbst mitgeammelt hat, genießt man Staatseinrichtungen, sie die Kindheit zehrt man an einem Wolsstand, den wen beit Ellern und der Gesellschaft vordüppweise von den Ellern und der Gesellschaft vordüppseise von den Ellern und der Gesellschaft vordüppseise von den Ellern und der Gesellschaf Militärdienste leistete noch Steuern bezahlte. Was man aber von gleichjam vorschufweise von den Elsern und der Gesellschaft empfangen hat, das soll man im Mannckalter treulich wiedergeben. Das Kind, für welches gesorgt wurde, da es hilflos war, wird einmal erwachsen wieder für hilflose, heranswachsende Wesen sorgen. So ist's auch im sozialen Leben. Wir alle erfreuen uns gewerkschaftlicher und sozialpolitischer Erfolge, die unsere Borfahren im Kampf errungen haben, an ihnen erstarken wir so, daß wir selber Kraft bekommen, für künstige Generationen zu schaffen. Was die Vergangenheit uns schenkt, wir müssen es der Zukunft wiedergeben, sonst wird das soziale Leben bald verarmen und jeder Fortschritt stocken.

Rundschau auf dem Wirtschaftsmarkte.

Arbeiter und Birtichaftsmarkt. - Syndikatspolitik. - Nahrungsmittelpreise. - Butunitauslichten.

Daß gerade die Arbeiterklasse ein ganz wesentliches Interesse an der Gestaltung des Wirtschaftsmarktes hat, ist eine Binsenwahrheit, deren Hervorhebung eigentlich an dieser Stelle über-flüssig sein sollte. Glücklicherweise sieht man dies denn auch, wenigstens in den Kreisen der organisierten Arbeiterschaft, durch-weg ein und läßt dies in einem entsprechenden Verhalten durch-blicken, ganz besonders dann, wenn der Wirtschaftsmarkt, wie gegenwärtig, darniederliegt, und die Organisationen durchaus tein Interesse daran haben, ihre Tore zur Beobachtung durch einen alle Zeit wachsamen und spionierlüsternen Feind offen zu halten. Unsern "frei" organisierten Kollegen ist nun allerdings zum zweiten Male in diesem Jahre das Malheur passiert, den Angriffen von gegnerischer Seite eine Blöße dargeboten zu haben (wir sehen hier von Kleinigkeiten ab, um nur ernsterer Balle gu gedenken), wie man das in unseren Tagen kaum noch für möglich halten sollte. Einmal war es auf seiten der "frei"-organisierten Maler, die sich in ihrem Organ, also an exponier-tester Stelle, einen Artisel leisteten, der einer ca canny-Laktik das Wort redete, und zwar zu einer Zeit, in der nicht nur eine außerordentliche Geschäftsflaue ihr grießgrämiges Ge-sicht zeigte, sondern in der auch der Abschluß von Tarisperträgen bor der Tür stand, man zumindest also den Arbeitgebern gegen-über kein Interesse daran hatte, eine unglaubliche Naivität in wirtschaftlichen Dingen an den Tag zu legen. Denn es leuchtet doch ohne weiteres ein, daß, hätten die Arbeitgeber diesen Lapsus nach Kräften ausgenutt, die ganze organisierte Arbeiterschaft einen empfindlichen Schaden davongetragen haben würde. Der Borfibende des Berbandes war benn auch vernünftig genug, seinen Redakteur zu desavonieren. — Was aber soll man neuer-dings zu der aller gewerkschaftlichen Disziplin ins Gesicht schlakidigkeit und Kulturbedeutung des Organisationsgedankens beitern abhängig war? Daß somit eine ganz wesentliche Ver-Prägen, wenn seine Bertreter selbst tagtäglich an ihm irre schlechterung des ohnehin schon in graues Elend gehüllten Birt-kiden? Das ist das alserschlimmste, daß derartige Mitglieder schaftsmarktes auf dem Spiele stand — von der Schädigung der Organisation ganz zu schweigen —? Die Wechselwirkung ist doch jedem Kinde klar: der aus der Beschäftigung getriebene Arbeiter verliert ganz oder zu einem Teile seinen Berdienst, die ohnehin the verlassen sie die Berbände in gleich veräterischer und berliert ganz ober zu einem Teile seinen Berdienst, die ohnehin berlierte im Deialverfehr zum Weichen zu bringen. Die Bewegung der Größendelpreise und die Gestaltung des Ersolge berägnten Konjunktur schneller verloren gehen, als schied die schied die schied der Arbeiteren geben daß so das ganze Gewerschaftelsteben, als schied die schied das Einkonimen einer ganzen Keihe weiher wieder eine Hohe der Detailpreise, wie sie 1906 und noch 1907 diese Ausschieden gewerschaftelsteben diese Kauftrast ganzen Keihe weiterer, auf den Gewerschaftelsteben diese Kauftrast der Verschiederer, auf den Gewerschaftelsteben in keiner Weise wirden ganzen Gewerschaften zugleich das Einkonimen einer ganzen Keihe weiterer, auf den Gewerschaften zugleich und siese Ausschiederen Kreise, die ganz erkärlich gewesen seine Siese der Schiederen siese Singewesen keine Gestaltung der Gewerschaften gestellten gegeniber wieder eine Einkon gewesen siese Singewesen siesen siese Singewesen siesen si

Arbeitsmarkt und durch ihn der Arbeiter selbst immer der Leidtragende. Wenn die Zeiten und Dinge so liegen, ist mit bornierter Steisnackigseit verslucht wenig zu erreichen! Ein Pochen auf den Ruhm, seinen Kops nicht gebeugt zu haben, ist unter diesen Umständen Kindergeichwäß. Eine vernünstige Gewertschaftspolitik hat das berühmte "Mit dem Kops durch die Wand rennen" läugst für alle Zeiten überwunden. Wie könnte übrigens die Arbeiterklasse nach solchen Vorgängen noch die öffentliche Meinung gegenüber den Mißgriffen einer überspannten Syndikats oder Kartellpolitik auf ihre Seite bringen wollen, nachdem ihre einene blinde Leidenschaftlichseit dem Virtschaftskörper die schr "ein Wunden geschlagen?

Und in letzterer Beziehung muß sich doch die Arbeiterschaft in ihrem eigenen Interesse die öffentliche Meinung gewogen halten. Die Syndikatsgewaltigen sind nicht die Leute, sich durch schone Kedensarten in ihrer Politik beirren zu lassen. Wenn ihnen gegenüber etwas erreicht werden soll, dann muß die ganze öffentliche Meinung mobil gemacht und veranlaßt werden, auf die Negierung dahingehend einzuwirken, daß sie aus ihrer Resolität Reservicht

ihren gegentiber eiwas erreicht werden soll, dann muß die ganze öffentliche Meinung mobil gemacht und beraulast werden, auf die Regierung dahingehend einzuwirken, daß sie aus ihrer Reserve endlich heraustrete und troziger Unternehmerwillstür ein Paroli diete. Gegen das Bestehen der Syndistate und Kartelse an sich wird kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden haben. Dieselben können zweisellos auf die Regusierung der Birtschaftslage einen günstigen Einsluß ausüben, wenn sie sich nicht selbst übersassen glinkigen Einsluß ausüben, wenn sie sich nicht selbst übersassen bleiben, sondern durch eine scharze Kontrollgesetzgedung ihre Maßnahmen überwacht sehen. Daß es auf dem seither eingeschlagenen Wege nicht weiter gehen kann, geben selbst die den genannten Berbänden zunächst sehen Drgane in sehter Zeit unumwunden zu. Dem Faß den Boden ausgeschlagen hat das Verhalten des Kheinisch-Westställichen Kohlenspndisats. Die ausdern Verbände haben sich weinigstens insosen als nicht ganz mit Blindbeit geschlagen erwiesen, als sie, dem unausgesetzen Drängen ihrer Ausenden sich weinistens insosen maße, ermäßigten. Das Kohlenspndisat hat sich dadurch in seiner Weise beirren sassen und schehen Reise vollität rusig weiter an der stärfer und stärfer protestierenden Weuge vordei, ia, über eine größer und größer werdende Lahl vernichteter Eristenzen hinweg. Denn tieser wie alle anderen Werdende greift dieses Syndisat in das ganze Erwerdselen hinein. Mehr wie alle anderen wäre daher auch gerade dieses verpslichtet, den Zeitverhältnissen kechnung zu tragen. Sier wird auf die Dauer die Gesehabung notaedrungererweise einerneisen verpslichtet, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Hier wird auf die Dauer die Gesetzgebung notgebrungenerweise eingreisen mussen, wenn nicht das ganze Wirtschaftsleben auf ganze Pe-rioden hinaus einen unersehlichen Schaden erleiben soll.

Wenn im vorstehenden an die auf die Gestaltung des Wirtschaftsmarktes einwirkenden Faktoren die Mahnung erhoben worden ist, sich eines die obwaltenden Verhältnisse berücksichtigenden Berhaltens zu befleißigen, so ist eine folche Mahnung auch noch gegenüber einer anderen Bevölkerungsschicht am Plate. Die "Arbeitsmarkt-Korrespondenz" weist auf ein arges Miß-verhältnis zwischen den Lebensmittelpreisen im Groß- und Detailhandel hin. Bahrend nämlich im Großhandel feit Monaten eine nach unten gerichtete Preistenbeng beobachtet werden fann, zeigen die Detailpreife bisher feine Guft, von ber innegehabten bohe abzuruden; ja, an manchen Platen ift in jungster Zeit sogar eine abermalige Berteuerung eingetreten. Fleischer und Bäcker tun sich da gauz besonders hervor. Die genannte Zeitschrift bemerkt dazu mit Recht: Gerade gegenwärtig, wo die Arbeitsgelegenheit und damit der Berdienst allgemein verfürzt ift, wirkt das Ausbleiben von Preisermäßigungen im Detailverfehr außerst nachteilig; ber Berbrauch geht gurlick, und bei gahlreichen Schichten ber arbeitenden Bebolferung leidet auch ichon die Ernährung. Dag die Nahrungsmittelpreise für die Konfumenten in letter Zeit wicher gestiegen sind, das ergeben die fort- laufenden Berechnungen über den Kostenauswand für ben wöchentlichen Familienbedarf an Nahrungsmitteln. Diesen Berechnungen sind möglichst in den einzelnen Pläten Markthallen-preise zugrunde gelegt. Im Durchschnitt von sieben Städten stellten sich die Kosten für die wöchentliche Ernährung einer vierköpfigen Familie in Mark wie folgt:

Januar Februar März April 22,72 22,36 22,07 22,42 22,44 22,47 22,68 22,97 1908

Bis Februar dieses Jahres war die durchschnittliche Standardziffer niedriger als im Borjahr. Bom Marz ab tritt aber wieder eine Berteuerung ein, die durch die Bewegung der Großhandelspreise nicht zu erklären ist. Vor allem sällt für die Vertenerung der Ernährung der erhöhte Brotpreis ins Gewicht. Im Juli vorigen Jahres kostete z. V. 1 Kilogramm Brot in Danzig noch 20, im Juli 1908 aber 30 Psennig. In Dresden stieg der Brotpreis von 21 auf 24, in Stuttgart von 24 auf 27 Psennig. Ueberall sind starte Preiserhöhungen eingetreten: in kleinen Städten und Dörfern ebenso wie in Industriezentren und Großstädten.

Die Korrespondens gedenkt dann noch besonders ber eigen-Andere der Angenstation auch nach außen gin ierus genom des Streites kommt hier weniger in Betracht – ober Ausgang des Streites kommt hier weniger in Betracht hiefer Reihelder Reiheld für Nahrungsmittel herabgedrückt. In weiten Kreisen der Ar-beiterbevölkerung muß freilich auch der Verbrauch der teuren Rahrungsmittel eingeschränkt werden, und hier ergibt sich dann leicht aus einer Berichiehung in ber Zusammensehung der Ernahrung auch eine Berschlechterung. Angesichts einer solchen Eben-tualität muß alles versucht werden, um das Niveau der Nah-

Rechnung kommen. Es muß das gesagt werden. Vertuschung | Aursus als Gernende fühlen und die Belsungen der Aursusober gar Schönfärberei trop allebem tann nur den Schaden noch leitung befolgen. "Nur Persönlichkeiten", so heißt es in dem größer machen. Bor einiger Beit, als der Geldmarkt eine größere Aufruf, "die gewissenhaft, uneigennütig, intelligent und aus-Flussigkeit an den Tag zu legen begann, und die Bautätigkeit eine bauernd sind, kann die Ehre solcher Ausbildung zuteil werden". etwas regere werden zu wollen schien, konnten auch nüchterne Mitglieder bes Sesamtverbandes christlicher Gewerkschaften und Beobachter sich einer gewissen Soffnungsfreudigfeit faum ver- bes Gesamtberbanbes evangelischer Arbeitervereine haben, wenn schließen. Wer aber heute alle Chancen ruhig abwägt und alle die Anmeldung durch eine dieser beiden Korporationen erfolgt, Möglichkeiten mit objektiver Sachlichkeit prüft, wird an ein ohne weiteres Aufnahme. Die Teilnahme am Kursus ist kosten-Möglichkeiten mit objektiver Sachlichkeit prüft, wird an ein baldiges Ende der Krife nicht zu glauben bermogen. Wir werben los. Die Auslagen für Bohnung und Befostigung betragen eima vielmehr aller Boraussicht nach noch lange mit derselben zu 1,75 K täglich, dazu kommen noch 10—15 K Taschengeld. Die kämpsen haben, und da ist es doch besser, sich früh genug ent- Zulassung zum Ausbildungskurfus ist bei dem Generalsekretariat sprechend einzurichten, als sorglos in den Tag hinein zu leben. der kirchlich-sozialen Konserenz Berlin N. 31, Bersöhnungsstr. 1 Kon diesem Gesichtspunkte aus mögen insbesondere die Gewerkschaften ihre nächsten Aufgaben anfassen und etwaige Forberungen aufstellen und begrunden. Benn sie babet, sich ihrer haut wehrend, zu der Forberung gelangen, das bei der Arbeits-bergebung zunächst einheimischem Angebot vor ausländischem Rechnung getragen werden müsse, so wird niemand in der Lage sein, die Berechtigung dieser Forderung anzugreisen oder gar zu

Rundschau.

Die Büricher Ronfereng und die Grifflichen Gewertschaften Kölns. In einer sehr start besuchten Bersammlung bes driftlichen Gewerkschaftskartells am 26. August im Kristallpalast referierte Kollege Stegerwald über die Züricher Konferenz. Die Bersammlung, die einen sehr regen Berlauf auswies, nahm folgende Resolution an:

"Die Versammlung der christlichen Gewerkschaften Kölns erklärt sich mit dem Berlauf der Züricher Konserenz voll-ständig einverstanden. Die scharfen Ausführungen einzelner Redner, die teilweise nicht ganz korrekt und verschärft in der Presse wiedergegeben wurden und daher in Deutschland verschiedentlich eine misberständliche Auffassung ersahren haben, wurde hauptsächlich verursacht durch die stete systematische Berkeherung der christlichen Gewerkschaften seitens Bertreter fatholischer Fachabteilungen bei firchlichen Behörden. Gegenüber etwaigen Unklarheiten über ben Charafter ber chriftlichen Gewerkschaften erklärt die Versammlung: Die christlichen Gewerkschaften sind unabhängige, selbständige Organisationen. Sie wurden geschaffen zur entschiedenen wirtschaftlichen Interessenvertretung berjenigen Arbeiter, die die Grundfage ber jozialdemotratischen Arbeiterbewegung als mit ihren religiösen und baterländischen Ibealen unvereinbar halten. Mit ber Schaffung von Sonderorganisationen zu den bejagten Zweden find die christlichen Arbeiter Deutschlands weitergegangen, als alle übrigen Interessengruppen. Damit wurde zum Ausdrud gebracht, bag die driftlichen Arbeiter ihre Berufs- und Standesintereffen nicht vertreten wiffen wollen unter Beiseitesehung und Gesährdung ihrer religiösen Ueberzeugung. Durch zehnjährige Erjahrung ist der Nachweis erbracht, daß neben der sozialdemokratischen nur die intersonsessionelle christliche Gewerkschaftsbewegung große Erfolge erzielt, sich baburch das Bertrauen breiter Arbeiterfreise erworben und sich einen beachtenswerten Einstuß auf das Birtschaftsleben zu verschaffen bermocht hat. Die Bersammlung sorbert baher die christlichen Arbeiter Deutschlands auf, unausgeseht an dem Beitererstarten der driftlichen Gewerkschaftsbewegung zu arbeiten. An die Arbeitstollegen des Auslandes richtet die Bersammlung das Ersuchen, sich auf ahnlicher Brundlage, wie die crift-lichen Gewerkschaften Deutschlands, eine wirksame wirtschaft. liche Interessenbertretung zu berichaffen."

Die Resolution trissi bas richtige. Aber die "Berliner" werden weiter verletzern. Ja, es soll der "feine Plan" bestehen, eigens eine Person zu diesem Zwede nach dem Rheinland zu dirigieren. Herr Richter hat ja schon einen Abstecher nach Köln gemacht. In ben führenben Kreisen ber "Berliner" soll eine große Begeisterung für ben "feinen Blan", als ben ihn herr oll, vor am Rhein mogen wachsam sein, die "Berliner" Schleicher arbeiten nicht offen, aber um fo follimmer wirten ihre geheim abgeschossenen bergisteten Pseile. Die ganze traurige Misere dieser Tätigkeit tritt in dem Berkiner Bereinsleben wolitisch wie religiöler Natur zutage.

Pandmerter und Arbeitstammern. In ber Distuffion über den Arbeitskammergesetzentwurf der Regierung ist eine fast allgemeine Ablehnung desselben auf seiten der Arbeitgeber zu verzeichnen. Sie plädieren für Arbeiterkammern, und dokumentieren damit einen prinzipiellen Gegensas. Die Großindustrie gab, wie zu exwarten war, den Ton an, und die anderen in der Kleinindustrie usw. lamen nach. Exstere hat ja auch bei ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber den Gewerkschaften und Berhandlungen mit denfelben, von paritätischen Arbeitskammern

mehr zu fürchten, wie bon reinen Arbeiterkammern. Aunmehr hat auch das Handwert zu ber Fruge Siellung genommen. Der 9. dentige Handwerls- und Gewerbefammering, der am 24. Aug. pud ff. in Breslan flattfand, nahm jolgende Resolution an:

"Det 9. beutsche Haubwerfs- und Gewerhelammeriag erjucht die Bundestegierungen, dem Entwurf eines Gesehes über die Arbeitskammern die Zustimmung im Bundescat zu verfagen, weil die Interessen des Handwerks und seiner gesetzlinen Organisation durch das Gesetz geschäbigt werden würden und war, weil das Gefeh das Handwert ausschließt und baburch begründete Beraulossung gibt, die Streitfrage "Fabrik und Handwert" noch mehr als bisher zu Ungunsten des Handwerls zu beeinstoffen, weil das Gejeh trop der Ansschließung des handwerks, die in den Bernisgenoffenschaften vertretenen Handwerfer an den Posten der Arbeitskammern beteiligt und die Möglichkeit offen lagt, die Anigabe für einzelne, auch handwerfsmäßige Erwerbszweige a lofen, ohne bem Handwert Einfluß auf Die Entfcheibung ju geftalten."

Der in dieser Resolution gelenozeichneie Widerspruch besteht. Burch die Bernisgenossenschaften würde das Handwerf zu den Fundtionen der Arbeitssammern hinzugezogen, obwohl es diesen nach dem Gesehentwurf gar nicht unterpellt sein soll. Auch die übrigen Befürchtungen bon ber Benachieiligung bes Haubwerts burch die Fabrit sind nicht bou ber Hand zu weisen. Die Handwerter letzuen mithin vie Arbeitstammern nicht prinzipiell ab. Es fei thuen gleich ob Arbeitstammern ober Arbeitertammern erngerichtet wurden, so wurde in der Biskussion hervorgehaben, seingeringer nativen, jo water in ver enstagenen gecoorgeptiven, wend unt die Hudenserfer nicht wieder die Kossen zu bezohlen datien. Ein auf Arbeiterkammern obzielender Aufrag warde denn auch abgelehnt. Leider sonnte es sich der Reserent über genanntes Thema, Dr. Schellen (Münher), nicht bersagen, die Arbeiter der Larisuntreue zu bezichigen, die Handwerfer aber als die alleinig Taristreuen ginzustellen. Benn es zur das Rissen des herrn Dr. Schellen nicht bester Bestellt ift, Dir jangen bie anjestellte Behanpinug unt jiefer,

Gin politimetigesificher Anties, beraufaltet ben ber jerien lieufing jozialen Konjerenz (ernier Bereinigung ebauge listier jud sozial betätigender Personen), sindet auf 4 bis 21 Oftabet in Bielejeld statt Jugelassen verben eine 40 Teil-nelinger und mössen dieselben sich in der Agitations- und Organi-genomsarbeit der geistlichen Arbeiterbenegung bereits bewährt beier den den Crinspacts with france comment, das sie ihre state den den General des siedes des siedes des siedes des

bis fpateftens 16. September zu beantragen.

"Grundstein"Weisheit. In seiner Rummer 35 bringt ber "Grundstein" einen Artitel über christliche, gelbe und freie Gewerkschaften, ben seine kleinen und großen Ableger getreulich nachdrucken. Die darin aufgetischte Beisheit interessiert uns ja weniger; benn wenn bas gleiche Ragou immer und immer wieder aufgetischt wird, wird es barum boch nicht schmachafter. Nur eins interessiert uns in dem Artifel, nämlich die Behauptung: "Sie (die Christlichen) sind es, die dem Unwesen der "gelben" Gewerkschaften die Wege geebnet haben." "So macht man Stimmung", hat jedenfalls der "Grundstein" gedacht, und um das Unwahrscheinliche wahrscheinlicher zu machen, verbrämt er seine Behauptung mit allerlei Zutaten:

"Diefe (die "Gelben") vom Unternehmertum betriebenen Gründungen beruhen im wefentlichen genau auf benselben Anschauungen und Tendenzen, die ursprünglich in den christlichen Gewerkschaften die maßgebenden waren: der Arbeiter foll sich bem "Bohlwollen", bem "Gerechtigkeitssinn" bes Unternehmertums anvertrauen, deffen Autorität sich fügen und mit

ihm stets in friedlichem Einvernehmen leben."

Ber so wenig Kenntnis von den Triebkräften, die zur Gründung der christlichen Gewertschaften führten, hat, mit dem biskutiert man ja am besten nicht. Es sollte ja allerdings aud einem "Grundstein" - Redakteur bekannt fein, bag bie driftlichen Arbeiter, die die Gründung der christlichen Gewerkschaften in die Wege leiteten, wohl eine entschieden wirtschaftliche Interessenbertretung ber Arbeiter wollten, auch daß bies in einer einheitlichen Organisation am wirksamsten geschehen könne. Das scheiterte jedoch an der religions- und christentumsseindlichen Haltung der freien Gewerkschaften, die zudem in sozialdemokratischem Fahrwasser segelten! An eine Abkehr war nicht zu deuken, und da wir nicht so vertrauensselig waren wie ein Dr. Raumann, deshalb die Gründung der christlichen Gewerkschaften Voch das zur robenhai Waraut as dam Grundssein schaften. Doch bas nur nebenbei. Worauf es bem "Grundstein" hauptsächlich hätte ankommen sollen, das übergeht er, nämlich, in welche Domanen bie ersten Grünbungsverjuche der Gelben fallen, und wo sie am zahlereichsten vertreten sind. Geht er auf diese Frage ein, dann wird er zugeben mussen, daß das nicht auf die christlichen sondern auf die roten Domänen zutrisst. Und die Woral von der Geschicht? Benn denn schon das bose Beispiel Geltung haben soll, warum nicht auch das der Cokalisten, und dann kennt der "Grundskein" doch auch den Leipziger Buchbruderstandal, und unter wessen von auch den Leipziger Sungbruderstandal, und unter wessen Unterstühung sich dieser vollzog.
Bon anderen ganz abgesehen. Liebliche Erinnerungen weckt in
uns das "stets in "sriedlichem Einvernehmen" (mit den Unternehmern) leben". Haben wir uns da über den Schalf im
"Grundstein" gesteut. Ja, ja, man muß gemeinschaftlich mit
den roten Führern, ganz besonders mit denen, die dem roten
Raurerverband angehören, und den Unternehmern verhandelt haben, erst bann begreift man die Selbstironie des "Grundstein". Diesen Führern ist nämlich das "gute Einvernehmen" mit den Unternehmern — bas bies ober bas besonders in lekterem ihrem Interesse liege — so geläufig, daß sie schon bes öfteren eine bessere Rote wie die Christlichen von den Scharfmachern beimtrugen. Bar's nur "obe Phraseoligie" ben Unternehmern gegenüber? Rach bem "Grundstein" tounte man es annehmen, aus ihrem Handeln erwuchs etwas anderes. Diesen Zwiespalt bezeichnet man als Zweiseelentheorie, und das klingt nicht ehrend. Außer diesem und noch anderem hängen wir baher den Bunich bes "Grundstein" famt seiner Ableger und Nachbeter, die Christlichen möchten ihre Sonderorganisationen aufgeben und sich den "sceien" Gewerkschaften auschließen, zu den anderen in den Schornstein. Bubem wiffen wir, "ber Fuchs mechfelt ben Balg, nicht die Sitten".

Auf der gleichen "geistigen Höhe" steht in der nämlichen Rummer des "Grundstein" eine Bemertung über Herrn Dr. Brauns (M.-Sladbach) wegen seiner Rede auf der Düsseldorfer

Katholifenversammlung. Das Blatt sagt:

"Dr. Braun mag sich dieses Berfahren, ein Religions-bekenntnis für die wirtschaftliche Entwidlung in Anspruch zu nehmen, wtentieren lassen."

Sanz recht, and als Patentamisfunttionäre auf der einen Seite Kanisty und Barbus, und auf der anderen Schippel und Colver. Da konnte etwas cechtes heranskommen. Die "Beisen" des "Grundstein" werden allerdings dann logischerweise ihren seither verlreienen Standpunkt, daß uns im Sozialismus der Fortschrift liege, revidieren muffen.

Sewerkichaftsgelder für Parteizwecke. Im diesjährigen Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitog zu Rürnberg heißt es auf Seite 55: "Reben den Erträgnissen bon Einzelsammlungen erhielt im borigen Berichtsjahr die Parteitasse allein von den Gewertschaften in den Monaten Dezember und Januar 41 500 .46."

Do diese Summen nicht beffer während ber jetigen Krise mannften der arbeitslofen ober gemaßregelten Bewertschaftler, ober zur Abwehr maucher Lohnherabsehungen benutt werben konnten? Und ber Dank ber sozialbemokratischen Partei? Unter den jozialdewolratischen Landiagsabgeordneten im preußischen Abgeordnetenhause besindet sich nicht ein einziger, der eine führende Stellung innerhalb ber sogenannten freien Gewertschaften einnimmt. Als Agitationstruppen und zu Straßenbemonstrationen fann man die "freien" Gewerkschaften gebranden; über ihre eingezahlten Groschen quittiert man bantend; bei Bergebung ber Landingsmandate schiebt man ihre Bertreter rudichtstos beifeite. Daher ber Name "Arbeiterhartei".

In eine Reihe bamit gehört, wie wir der "Leipziger Bollszeitung" über eine Bersammlung des Zweigvereins Taucha bom roten Naurerverband entnehmen, daß ein gestellter Antrag auf Ausschluß aus bem Berbande, weil einige nicht den 1. Rai gefeiert hatten, aber auch nicht die zwei Drittel ihres Lohnes an dem Tage, bas find 3,60 🎝, berappen wollten, mit nur 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. Beschieht ihnen gang recht.

Die Treppe hinaufgefallen ift ber aus bem Prozef zwischen bem Deutschen Meinlarbeiterverband (fozialbemofratisch) und bem Solinger Induffrieverband unruhmlichft befannte Max Sendler. Der Stahlwarenarbeiter", bas Organ bes Solinger Suduftrieverbandes, ichreibt in feiner Rr. 33:

Ein Abicied mit Frenden Rag Sendler ift gegangen; der Projes seines Borftandes mit bem "Siahlwaren-Arbeiter hat ihn in Solingen numöglich gemacht — in So- merer (letztere Einschaler) das was gesordert wurde, näm fingen, wicht im MeinCarbeiterberband. Bon Solingen ging 5 Ks., für Beionarbeiter 3 Ks. Lohnausbesserung. Der L Sendler nach Gevelsberg, das Gevelsberg wieder nach So- für Speis- und Steineträger soll eine entsprechende Ausbesser lingen, wur fest im hafen feines Borftanbes in Cintigart gu lauben. Safoeren Dergens wird ber Borfland fich entschloffen

haben, Solingen enblich von Sendler bil Befreient, Und v ware es bagu nicht getommen, wenn nicht von andere unzweibeutige Binte gegeben worben waren. Sendle diese Wendung keineswegs bedauern, denn mit seiner siedlung nach Stuttgart eröffnet sich ihm ganz Deut als Tätigkeitsseld, ohne dabei gezwungen zu sein, Sizu vernachlässigen. Sendser ist ein Genie, das muß is Neid lassen, und sein Borstand wird manches von ihm

können. Ob die Metallarbeiter Deutschlands sich diese gefallen lassen, ist eine andere Frage."
Ueber solche "Zwirnsfäben" stolpert man nicht, denkt falls der Deutsche Metallarbeiterverband, zumal es ja in Interesse geschah. Deshalb sieht auch die Bersepung ein lohnung für gute Dienste verzweifelt ähnlich.

Wirtschaftliche Bewegung

Buzug fernhalten: Weifenburg i. G., Aussperrung (D. Bimmerer und Bauhilfsarbeiter), Gobesberg a. Rh., Sper die Firma Westen, Lauingen, Sperre über die Firma S Schönlanke, Sperre über Zimmerplat Gebhardt, Benra Düsselborf, Sperre über die Firma Zensen, Sperre über die Hellmann aus Hilben an bem Bau der Diakonissenanstalt, haufen und Salzach, Streif ber Maurer, Zimmerer und hilfsarbeiter, Strafburg i. G. (Gipfer), Reidenburg. (Maurer und Zimmerer), Riechworbis (Maurer), Caftrop (M

Geschäftsordnung für bie Schlichtungskommiffion.

Zwischen ben Zentralvorständen der beiderseitigen Diationen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, wurde nachfolg Muster ber Geschäftsordnung für die Schlichtungstommi bereinbart:

Die Schlichtungskommission, welche auf Grund ber L mungen des § 8 des zwischen dem und den in B kommenden Arbeitnehmerorganisationen am . . . abgesc nen Tarifvertrages gebilbet worden ift, febt folgende Gef ordnung fest. Die Ritglieder der Kommission sind verpf die darin enthaltenen Bestimmungen treu und unverbr

im Sinne hes Tarisvertrages einzuhalten. § 1. Aufgaben ber Schlichtungskommiss Die Schlichtungskommission hat: 1. darauf zu achten und Kräften dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen bes Tai trages eingehalten werben, 2. etwaige in dem Geltungsb des Tarisvertrages entstehende Meinungsverschiedenheiten Streitigkeiten zu schlichten oder zu erledigen. Die Zusan setzung der Schlichtungskommission wird bestimmt durch

§ 8 bes Tarifvertrages. § 2. Obmänner. Jede Partei wählt aus ihrer einen Obmann und einen Stellvertreter bes Obmannes, w im Behinderungsfalle an beffen Stelle tritt. Die beiben

manner bilben ben Borftand ber Kommission. § 3. Borsiben der. Den Borsik in der Komm bei Situngen und Berhandlungen führt der Obmann der A geberbeisiher oder dessen Stellvertreter. Er beruft nach einbarung mit dem Obmann ber Arbeitnehmerbeisiger Sign ber Kommission ein und hat für die parlamentarische Füh der Verhandlungen Sorge zu tragen. Die Sihungen finde der Regel nach Feierabend im . . . statt. § 4. Schriftsührer und Protokoll. Sihungsprotokoll, welches kurz den Gang der Verhandlung

gestellten Anträge und die gefaßten Beschlüsse enthalten wird von einem Arbeitgeber ober von einem bazu bestim Beamten des Arbeitgeberverbandes geführt. Es unterlieg Genehmigung der Kommission und wird zum Zeichen des verständnisses von den beiden Obmännern und dem Schrifts unterzeichnet. Das Protofollbuch wird in bem Bureau Arbeitgeberverbandes aufbewahrt, boch foll ben Bertreteri Arbeitnehmer jedesmal Abschrift des genehmigten Proto

ausgehändigt werden.

§ 5. Berfahren. Wilnscht eine Partei bie Abhal einer Kommissionssihung, so hat fie bies durch ihren Obr dem Obmann der anderen Partei anzuzeigen. Die beiben männer haben nach Eingang des Antrages innerhalb . . T eine Sigung einzuberufen; jede Partei ladet ihre Mitgli Sind nach Ansicht bes Borfigenden zur Marftellung bes @ verhalts Ermittlungen erforberlich, so sind dieselben ve anzustellen. Die Parteien sind berechtigt, zu ben Kommiss sihungen Auskunfispersonen mitzubringen; etwa hierdurch stehende Kosten tragen die beteiligten Organisationen für Mitglieder. Die Bentralvorstände find berechtigt, an ben Si gen der Schlichtungskommission mit beratender Stimme te nehmen.

§ 6. Die Kommission ist beschlußfähig, wenn bon Partei mindestens . . Bertreter anwesend sind. Auf An kann unter gemeinsamer Zustimmung hiervon Abstand genom werden, und die Beschlupfähigkeit ber Kommission bei einer ringeren Anzahl von Bertretern eintreten, jedoch nur von zu Fall. Die Beschlußsassung geschieht mit einsacher Stim mehrheit bei Stimmengleichheit gilt ber Gegenstand als gelelmi.

Bei Abstimmungen bürfen sich von einer Partei so viel Bertreter beteiligen, als von der anderen Partei freter anwesend sind. Wer beim Abstimmen ausscheiben foll, scheidet die betreffende Partei.

§ 8. Vertagung. Die Schlichtungskommission eine Sache zur weiteren Aufkärung, Beweiserhebung usw.

tagen; die Bertagungsfrist wird bon Fall zu Fall festige § 9. Unterkommission. Um Streitigkeiten zwis Arbeitgebern und Arbeitnehmern schneller zu erledigen, kör auf Antrag je ein bis zwei Mitglieber ber Kommission Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisiber — gemeinsam als 111 kommission nach vorheriger Benachrichtigung des Bauaus renden und mit dessen Genehmigung auf dem betreffenden die Ursache der Streitigkeiten zu ergründen und diese selbs schlichten suchen. Den Mitgliebern ber Unterkommission we Legitimationstarten ausgehändigt.

§ 10. Gelingt es ber Unterfommission nicht, ben S zu schlichten, so ist sofort — spätestens aber in . . . Tager eine Sigung ber Vollkommission einzuberusen.

§ 11. Ueber jede Untersuchung in einem Streitfalle die Untersommission ein kurzes Protosoll aufzunehmen, bon ben betreffenden Kommiffionsmitgliedern, im Falle e Einigung auch bon ben fireitenben Parteien zu unterschreiben Die beteiligten Organisationen erhalten bon bem Proti Michrift.

§ 12. In fan Jenyug. Kann die Schlichtungstommis ben Streit nicht schlichten, so unterliegt gemäß § 8 des Taris trages die weitere Bearbeitung bes Streitfalles w embgültig entscheibet. Wenn eine Partei mit bem Schiedssp ber Schlichtungskommission nicht einverstanden ist, so kann innerhalb . . Tagen bie höhere Instanz anrusen. § 13. Abänderungen der Geschäftsordnung unterliegen

Beschluß ber Schlichtungskommission.

Beitek Frankfurt a. M.

Montabaur. Nach 16tägigem schwerem Kampfe ist Streit bei ber Lolat-Eisenbeton-Gesellschaft am Konvikt-Neu siegreich beendet und die Arbeit am Montag, den 24. b., wi ausgenommen worden. Erreicht wurde für Maurer und ?

*) Ausschneiben umb aufbewahren.

hie Herren Dr. Ludwig und Oberlehrer Reuß aus Montabaur beiwohnten, zwischen dem Bertreter der Firma und 5 Arbeiter-vertretern-mündlich abgeschlossen und protosollarisch festgelegt worden. Eine Versammlung der Kollegen, die noch am selben Tage stattsand, nahm einstimmig das Angebot an, und ist die Arbeit am Montag, den 24. d., wieder aufgenommen worden. Bei diesem Streif zeigte es sich wieder einmal, daß die Genossen Streikbrecher spielen und besonders mit Vorliebe da, wo unsere au kollegen allein im Kampfe stehen. So geschah es auch hier in e M Montabaur. Bis Dienstag, 18. d., gelang es uns, die zugereisten Im Benossen durch Neisegelb zur Beiterreise zu bewegen, dann aber httraf ein größerer Trupp Streikbrecher, von Köln kommend ein, welche von der Polizei am Bahnhof in Empfang genommen und ur für Baustelle geleitet wurden. Sämtliche waren rot organisiert Basind sind deren Namen und Mitgliedsbuchnummern von uns wiert worden. Einer dieser Helden namens Joseph Pawolak Bauhilfsarbeiter) äußerte sich auf der Bahnsahrt ausdrücklich, daß sie den Christlichen schon das Spiel verderben wollten, und fie gingen borthin, wo biese streikten. Diese Belben waren auch nicht früher zur Abreise zu bewegen, als bis der "Genosse" Müller aus Wirges, der Vertrauensmann der Partei und der wie Bewerkschaften auf dem Westerwald ist, ihnen ihr schändliches handeln vor Augen hielt. Der schon oben genannte "Helb" dat sogar zweimal Neisegeld erhalten, indem er nochmals zurück-dam. Wir wollen uns dieses merten. — Ueber die Verhandlung sind getroffenen Vereinbarungen ist behördlicherseits ein Prodotoll abgefaßt worden. Eventuell vorkommende Streitfälle sollen ebenfalls auf bem Berhandlungswege beseitigt werben. Allen Herren, die gum Frieden gewirtt haben, fei hiermit herg-

lichst gedankt. Beziek Böltt. Solingen. An der Fürsorgeerziehungs-Austalt am Halfeshof tam es am 15. August zur Arbeitsniederlegung. Anstalt wird von der Firma Fischer aus lingen ausgesührt, und da dieselbe nicht Die 50° dem Arbeitgeber - Bunde sie angehört, D hatte auch einigen italienischen Hilfsarbeitern nicht ben tariflichen Lohn ausgezahlt. Wie bei den Berhandlungen gesagt wurde, habe Fischer nur 48 Bf. mit ben italienischen hilfsarbeitern bereinbart. Nach eintägiger Arbeitsruhe kam eine Einigung mit Fischer bahin zustande, daß Fischen den Bertrag, wie er zwischen den Arbeitgeberwerbänden und den Arbeiterorganigeben zu können, richtiger gewesen, sich nicht mit einer munde geben zu können, richtiger gewesen, sondern eine schriftliche Ansicht, jest energisch für unsere gerechte Forderung, den Logn Erklärung zu verlangen. Die erste Sperre wurde gemeint wieder auf die alte Höhe zu bringen, einzutreten. Zu dem Zwede sich von den in Frage kommenden Verhängt sim Beisein unseres Kollogen Preus, des sozialdemokratischen der Vaurer Verwaltungsstelle erschienen waren. Auch unser Bemokratischen Vilfsarbeiterverbandes Ahrens. Bon Verhandsbem die drei Besirksleiter, Kollege Zumbrock, war anwesend. Es wurden in derssends war da keine Rede, nachdem die drei Besirksleiter in das rechte Licht gerückt und beschossen, beim Ban-Ichaftlich von ben in Frage tommenden Berbanden verhängt Fischer verhandelt und dabei sich mit der oben bezeichneten mündwebie die an dem Bau beschäftigten christlich organisierten Kol- dieses bewunderte, so wunderte man sich noch mehr über die Haltung ju handeln, daß Fischer ben Bertrag anerkennt, sondern allem multigen nach ben Fischer zu zwingen, daß er die Christlichen entlassen soll. Am Sonnabend, den 22. August, kam es denn dauch erneut zur Arbeitsniederlegung, ohne daß die am Bau Beschäftigten Leute einen Grund für diese Sperre kannten. Ein ond Teil der sozialbemokratisch organisierten Arbeiter hatte schon en Donnerstag, den 20. August, die Kündigung eingereicht, ein Teil wollte die Eundigung überhaupt nicht einreichen, da nur ganz sabenscheinige Gründe dafür angegeben wurden, die die wirkliche Absicht verschleiern sollten. Go tam es, daß selbst unter ben sozialdemofratisch organisierten Arbeitern eine weiteilige Weinung vorhanden war, und erst auf Drängen einiger an der Sperre Hochinteressierter die Kündigung für alle fozialdemokratischen Arbeiter eingereicht wurde. Bezeichnend ft hierbei noch folgender Borgang. Der Zweigbereinsvorsißende getht hierbet noch joigenver Borgung. Der die Solingen Uhde solingen Uhde Best sozialdemokratischen Maurerverbandes zu Solingen Uhde in und ein Bertreter ber sozialbemotratischen Hilfsarbeiter dicht ft en höfer, gingen, nachdem sie keinen Grund für die Sperre erkennen konnten, zu dem Bauführer, um die Künditel gung zurückzuziehen. Die Baukeitung sagte dem zu, und so kareitlärten diese Organisationsvertreter, dann ist die Sache geregelt, die Leute können weiterarbeiten. Aber fo durfte es

nicht kommen. Die paar an der Sperre Interessierten, die schon Menn Donnerstag die Kündigung eingeveicht hatten, wollten Webiese nicht zurückziehen, da sie sich sonst blamierten. Darum etkaber sollten zirka 100 Kollegen ohne Grund auf die Straße geseht werben. Am Abend besselben Tages hat dann ber Gauborsihende des sozialdemokratischen Maurerverbandes Mut mit dem Bauführer Ley verhandelt und wie aus den Andeutungen des Bauführers Len am anderen Morgen dem Kollegen Preus gegenüber hervorging, anscheinend ben Borfchlag gemacht, daß eine Organisation verschwinden muffe, eher gabe es keine Ruhe Fauf der Baustelle. Wie oben schon gesagt, waren den meisten Leuten die Gründe für die zweise Sperre nicht stichhaltig. Um diese aber nun für die Sperre zu bewegen, soll man ihnen ogar gesagt haben, Fischer bekäme, wenn er nicht Ordnung saumeister gesagt. Daß die Leute nicht mit der Kegierungsberstanden waren, beweist auch, daß sie schon am zweiten dieser Bersammlung auch die organisierten Unternehmer Tage abtrünnig wurden und sich zur Arbeit meldeten, ja teilnahmen, und daß in dieser Bersammlung die organisierten Tage abtrumig wurden und sich zur Arbeit melbeten, ja gogar unter Zerreißung ber sozialbemotratischen Mitgliedsbücher. Bas den Grund nun anbeirifft, der hier für die Berechtigung er zweiten Sperre geltend gemacht wird, so soll es sich um seches Arbeiter, die nach der ersten Sperre von dem Unter-gehmer Fischer nicht wieder eingestellt wurden, handeln. Dazu ist zu bemerken, daß zwei davon schon anderweitig Arbeit angenommen hatten, einer ibabon, ein Desterreicher, mußte jich zu einer militarischen Uebung in seiner heimat stellen, ein vierter jollte nicht mehr eingestellt werden, weil er auf Baustelle Sachen, wie Meißel, Fäustel usw., mit der linken Hand gekauft hatte, und die übrigen zwei erklärten, bei Fischer nicht mehr arbeiten zu wollen. Lettere sind aber allem Anschein stach ineht atvetten du vorten. Gestere Interessierten ausgesorbert worden, steht fest in dem Kampse, der euch von den Unternehmern aufschen Einstellung von dem Unternehmer Fischer zu verlangen. gedrungen worden ist, und der Sieg wird unser sein. — Zuzug Bein nun wirklich der Unternehmer Fischer verpstichtet war, ist streng sern zu halten. Diese Leute einzustellen und die Leute wirklich bas ernfie Bestreben hatten, dort wieder zu arbeiten, aber nicht eingegeste Bonigsverg t. Pr.

umsiegenden Orien wohnen, müssen diese schon um 1/24 Uhr
geste wurden, so ist es nach Auffassung jeden ehrlichen Argestersrennides eine Unverantwortlichkeit, deshalb nun zirfa 100 auf ihren bisherigen Standpunkt und wollen mit der Leitung des der Lohn steht der Arbeitszeit entsprechend auf einer tieser

wich in einem sehr jugendlichen Alter stehen und sehr wenige teit, auf diese weise nut den Suuperten Sport zu teinen sehr jugendlichen Alter stehen und darum noch wenig Jede Achtung muß daburch am lehten Ende den Organisationen daß es bald zum Abschluß eines Vertrages kommt. Der Zuzug weise den Bauarbeiten vertraut sind. Eine Lohnaufbesserung verloren gehen. Dafür ist aber unseres Erachtens die Sache ist ziemlich start; sämtliche zugereiste Kollegen, außer acht vom den sozialistischen sozialenstratischen Maurerverband, haben sosorigebiet joll aber dennoch erfolgen. Für Junggesellen, Mersschwache boch zu ernst. Doch ein Zweck wird ja von den sozialistischen sind andere ist der allgemein bekannte Sak, der in sast allen Führern immer erreicht. Je größer die Erbitterung, die Unserträgen enthalten ist, seitens der Arbeiter der Firma anersaufriedenheit mit den bestehenden Werhältnissen wird, desto besser Diese Vereinbarungen sind am Freitag, den 21. d., besser für die Sozialbemokratie. Auch erreichen sie damit den anderen Iweck, daß, wenn die Christischen solchen Unsinn nicht mitmachen, dieselben nun als Streikbrecher zu bezeichnen. Jeder ehrliche Arbeibersveund muß aber eine solche Handlungsweise und Tattit, wie sie die sozialdemotratischen Führer belieben, verurteilen und mit allen Mitteln niederzuringen suchen Ginen solchen Bauspervensport können die driftlichen Arbeiter nicht mitmachen, ganz gleich, ob man Streikbrecher sagt ober sonst was. Uebrigens, wo gibt es mehr Streikbrecher, alls gerade in den sozialdemokratischen Berbänden. Es kann auch den christlichen Arbeitern nicht zugemutet werden, sich selbst zu bestreiken. An allen größeren Bauten müssen wir die Ersahrung machen, daß man die Christlichen berdrängen will. So hoben auch die Brüder der Freiheit am Kakrenhau zu So haben auch die Brüder der Freiheit am Postneubau zu Solingen den Griftlichen Arbeitern in einer Beise zugesett, daß diese während der Pausen sogar die Baubude gemieden haben. Die Bauarbeiterschaft muß aber aus solchen Borgängen fernen, daß in den sozialdemotratischen Berbanden nicht ihre Interessen ernstlich vertreten werden, sondern in dieser Gefolgschaft sie immer mehr ins Elend geführt werben. Hoffentlich gehen ihnen bald die Augen auf. — Eine am 28. August stattgefundene Mitgliederversammlung nahm Stellung zu Vorstehen-dem. Nach wahrheitsgemäßer Schilderung der Angelegenheit von den Beteiligten nahm die Versammlung solgende Keso-lution einstimmig an: "Die heute im Lokale bei Borghoff tagende gutbesuchte Versammlung nimmt Kenntnis von dem wahren Sachverhalt, ber von einigen Personen ohne Ruchprache mit ben am Bau beschäftigten Kollegen provozierten Bausperre bei der Firma Fischer am Halfershof. Bersammlung bedauert, daß sich die Mitglieder der fozialdemokratischen Berbände zu dieser Sperve mißbrauchen ließen, da durch der-artige Vorkommnisse die gesamte Arbeiterbewegung das An-sehen verlieren muß. Versammlung spricht der Leitung der Organisation Dant und Bertrauen aus, bag fie fich ber Berantwortung bewußt, die Schädigung der Mitglieder verhindert und die Organisationsehre hochgehalten hat. Die Verleumbung seitens der sozialbemokratischen Berbandsleitung bezgl. Streik-bruchs läßt die Bersammelten vollständig kalt, weil von einem unsolidarischen Handeln nicht die Rebe fein kann."

Bezirk Hannover,

Kirchworbis, 28. August. Bom Dienstag, den 25. ab liegen ble Kollegen der hiesigen Verwaltungsstelle mit dem Baugewertsswischen den Arbeitgeberverbänden und den Arbeiterorgani- meister Ballhaus im Lohnkampf. Derselbe hat im Laufe des Früh-sationen abgeschlossen ist, für sich als rechtsverbindlich aner- jahrs den Lohn von 38 auf 30 Pf. pro Stunde reduziert. Da kannte. Bei dieser Gelegenheit wäre es, da die Genossen die Konjunktur im Lause des Frühjahrs schlecht war, konnten wir stets behaupten, auf dem Unternehmer Fischer sein Wort nichts nicht gegendiese Handlungsweise vorgehen. Die Gesäftslage hat sich geben zu können, richtiger gewesen, sich nicht mit einer münd- aber nunmehr bedeutend gebessert und waren sämtliche Kollegen der kichen Erklärung zusrieden zu geben, sondern eine schriftliche Ansicht, jest energisch für unsere gerechte Forderung, den Lohn imten von Fischer abgewiesen wurden; die Sache sollte mal Arbeitgeber in das rechte Licht gerückt und beschlossen, beim Bansigewartet verden. Krokdem soll aber Wut und Ahrens gewerssmeister Ballhaus zurst vorzugehen, weil derselbe die größten im Sonntag, den 16. August, bei Fischer gewesen sein und Lohnreduzierungen vorgenommen dat. Unseren eifrigen Besuch am Montag, den 17. August, schon in aller Frühe mit mühungen, auf gütigem Wege mit dem Arbeitgeber sertig zu werben, icheiterten an der harmadigfeit des betreffenden herrn, lichen Erklärung zufriedengegeben haben. Rach ben Erfahrungen, der uns erklärte, nicht mehr zahlen zu wollen. Wenn man schon legen gemacht haben, scheint es sich gar nicht soviel darum eines Bauherrn mit Ramen Raabe. Derselbe titulierte unsere Kollegen mit Ausdrücken wie: diese verfl Faulenzer, Halunten, Spigbuben, der Teuf .. foll sie noch frikasfieren bei lebendigem Leibe, daß es nur noch Leute gibt, welche für solche Halunken Gelb bezahlen u. f. f. Ja, er brohte sogar unserm Borfitenden, Kollegen Seeboth, mit Ericiegen. Der betreffende Herr zeigt damit nur, wes Geistes Kind er ist und bag er noch tief unter bem Bildungsniveau des gewöhnlichsten Arbeiters fteht. Uns lassen bieje Bejdimpfungen völlig falt, wir bertrauen unferer guten Sache und haben auch die öffentliche Meinung für uns. Der p. Ballhaus fährt nun in der ganzen Umgegend herum, um Arbeitswillige zu finden, bis jest bergebens. Benn die Rollegen alle Stand halten, wird der Sieg in turzer Zeit unser sein. Auch richten wir an alle Kollegen des Eichsfeldes die Bitte, nicht hierher zu kommen, und und nach Kräften in unferer guten Sache zu unterftügen.

Bezirk Bochum.

Kajtrop. Bekanntlich ist zwischen den Arbeiterorganisationen und dem Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe ein Tarifvertrag abgeschloffen, der für das Lohngebiet Bitten-Rastrop eine Erhöhung bes Lohnes von 42-52 auf 45-55 Pf. pro Stunde borficht. Der Unternehmer Belleuer, der angibt, nicht dem Arbeitgeberbunde anzugehören, verlangte von feinen Lenten, für ben alten Lohn zu arbeiten; wenn nicht, könnte jeder seine Papiere bekommen. Die Kollegen haben dieses Ansinnen zurückgewiesen und einmütig die Arbeit niedergelegt. Die Unternehmer Reine und Cambert baten die Bertreter der Organisation um ein paar Tage Ausstand, erklärten aber, bis babin den tariflich festgelegten Lohn zu gahlen. Der Ausstand wurde ihnen bis zum 11. August gewährt, weil die Herren auch erklärten, daß fie dem Bunde nicht mehr angehörten. Herr Meine gab sogar das Bersprechen ab, wenn die am 11. fattfindende Unternehmerversammlung bon Kastrop beschließen würde, den Tarif nicht anzuerkennen, so würde er ihn doch unterzeichnen. Als die Bertreter, Kollege Petri bon unserm Berband und Kollege Bentler und Bowe bom freien Berbande, nach der genannten Bersammlung wiederum vorstellig wurden, erklärten die Herren, daß sie den Bertrag nicht anerkennen könnten. Als sie nun auf ihr Bersprechen aufmerkam gemacht wurden, meinte herr Kleine, er fei in der Berfamm-lung eines anderen belehrt worden. Bemerkenswert ift, daß an Unternehmer das Bersprechen abgegeben haben, feine Leute bon den gesperrien Unternehmern einzustellen. Der Unternehmer Bogt von Habinghorst schieft ben gesperrten Firmen sogar Leuie zu. Der Unternehmer Herrmann ließ brei Kollegen nach eintägiger Beschäftigung wieber aufhören, weil sie bei Belleuer gearbeitet hatten. Hier ware es aber Pflicht bes Arbeitgeberbundes einzugreisen und diesem tarifbrüchigen Treiben seiner Mitglieder ein Ende zu machen. Es sind jest die Firmen Belleuer, Aleine und Lambert gesperrt. Hoffentlich gelingt es uns in aller Kürze, den Unternehmern don Kastrop zu zeigen, wenn sie auch angeben nicht mehr im Bunde zu sein, was es heißt, Tarisvertrage abzuschließen. Den Kollegen rusen wir zu, steht fest in dem Kampse, der euch von den Unternehmern auf-

Berirk Königsberg i. Br.

prjahren. Eine bestimmte Lohnhöhe konnte für diese Gruppe vorschoß, um die wahre Absicht, die Christlichen verschwinden ist gut und so besteht die beste Hoffnung, die Unternehmen in die Kreiter darum nicht sestgelegt werden, weil die meisten derselben zu kassen, zu berschleiern. Es ist ebenso eine Unverantwortliche ihrem berkehrten Standpunste abzubringen. Verhandlungen sind in einem sehr zugendlichen Alter stehen und sehr wenige keit, auf diese Weise mit den Bausperren Sport zu treiben. vollererselts von neuem in die Wege geleitet und so ist es möglich. wieder berlaffen. Diese Freiheitshelben meinten, was fummern uns bie Chrifilichen. Bir werden in der nächften Rummer unferes Organs die Namen dieser Freiheitshelden veröffentlichen. Wi bitten alle unsere Rollegen, ben Buzug nach hier streng fernzuhalten.

Sejirk Münfter.

Sagen bei Donabrud. In einer am 16. August in Hagen Latigesundenen Mitgliederversammlung unseres Berbandes sollte endgültig Stellung genommen werden zu der in diesem Früh-jahr an die Arbeitgeber gerichteten Forderung. Auf die Einreichung ber Forderung gaben die Arbeitgeber teine Antwort; erst auf wiederholtes Borstelligwerben gelang es, die Herren zur mundlichen Verhandlung zu bewegen. Es haben bann zwei Verhandlungen stattgefunden, aber eine Cinigung wurde nicht erzielt. Die Arbeitgeber beharrten hartnädig auf ihrem ablehnenden Standpunkte, von dem sie nach den gemachten Erfahrungen wohl schwerlich auf gutlichem Wege abzubringen sind. Erst wenn die herren burch Schaden flug geworden, werden sie unseren Bunschen ein geneigteres Dhr schenten. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: "Die am Sonntag, den 16. August, im Verbandslotale tagende Mitgliederversammlung bes Berbandes driftlicher Bauhandwerter und Bauhilfsarbeiter von Hagen nimmt Kenntnis von ber schroffen ablehnenden Haltung der Hagener Arbeitgeber im Baugewerbe bezüglich ber an sie gestellten Forberung betreffs Berbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, obwohl bie Arbeitgeber die Berechtigung der Forderung nicht abstreiten konnten. In entrüsteter Beise spricht sie ihr Bedauern aus über ben Herrenstandpunkt der Arbeitgeber bei den Berhandlungen, welcher ein Entgegenkommen nicht aufkommen ließ. Die Bersammlung beschließt deshalb, von ihrer Forderung nicht zurudzutreten, nimmt aber bon ber momentanen Durchführung wegen der all gemeinen Lage bes Arbeitsmarktes vorläufig Abstand, behält sich aber bor, zur "wenen Zeit ihren berechtigten Bünschen Geltung zu verschaffen." Durch die Annahme dieser Resolution haben die Hagener Kollegen bewiesen, daß sie den Zeitverhältnissen Rechnung tragen und sich nicht von blinder Leidenschaft leiten laffen Da auf der benachbarten Georgsmarienhütte Arbeitsmangel herricht, würde es ben Arbeitgebern ein feichtes gewesen fein, im Falle eines Streifs Arbeitswislige zu bekommen. Daher bas zum Angriff herausforbernde Benehmen einiger fozial rud. ständiger Arbeitgeber. Die Hagener Bauarbeiterschaft ist schon etwas weiter vorgeschritten, als daß sie auf Bunsch der Arbeitgeber streift; den gegebenen Moment zur Durchsührung ihrer Forderungen werben sie sich schon felbst wählen, bafür sind sie bereits drei Jahre organisiert. Zu bedauern ist, daß, wenn auch nur ein geringer Teil, der Hagener Bauarbeiterschaft die Notwendigkeit des Zusammenschlusses noch nicht erfannt hat; auch diese stehen unseren Bestrebungen hindernd gegenüber. Pflicht und Aufgabe eines jeden Kollegen ist beshalb, unermüblich auftlärend auf jene einzuwicken, bamit auch ber lette in Hagen beschäftigte Berufstollege unseren Reihen zugesellt wird. Wenn dieses geschieht, dann werben wir gur gegebenen Beit - und biefe liegt hoffentlich nicht mehr fern den Arbeitgebern von hagen schon zeigen, wo es hinführt, wenn man unseren, selbst in Burgertreisen als berechtigt anerkannten Forderungen feine Anerkennung zollen will, Begirk Münden.

Lindan. Der am 1. Juli zu Ende gehende Tarifvertrag für das hiefige Zimmerergewerbe wurde am 22. Mai feitens ber hiesigen Zimmermeister gekündigt. Dieselben gehören dem Deut schen Arbeitgeberbunde für has Baugewerbe an. Gleichzeitig mit diesem gaben sie uns befannt, daß sie gewillt sind, auf Grund des "Berliner Schiedsspruchs" ein Bertragsverhältnis einzugehen. Da die Unternehmer bis 1. August weder einen neuen Bertrag noch einen Berhandlungstermin in Aussicht gestellt, wurde unsererseits Stellung hierzu genommen. Wir unterbreiteten den Unternehmern einen Bertragsentwurf, wobei wir für heuer 43 Pf., ab 1. April 09 45 Pf. forderten. Der bisherige Lohn betrug 40 Pf. Um 21. August fanden Berhandlungen statt. Dieselben währten von vormittags 9 Uhr bis abends 5 Uhr. Bährend der Berhandlungen wollten die Unternehmer unter Führung des Arbeitersekretars Bergmuller-München eine ganze Reihe Strafbestimmungen in den Tarisvertrag eingereihl wissen, was die Arbeitervertreter aber entschieden ablehnten. Bei der Debatte über den Bohn beriefen die Unternehmer sich auf ben Berliner Schiedsspruch, wonach bie Zimmerer für heuer und das nächste Sahr feine Lohnerhöhung bekommen würden, weil im Jahre 1907 eine Lohnerhöhung stattfand. Es wurde den Unternehmern klargemacht, daß, wenn sie sich auf den Berliner Schiedsspruch berufen wollten, sie den Bertrag um jast zwei Monate zu spät gekündigt hatten. Dies saben sie auch ein unt "bedauerien" es. Jedoch "findig" wie der Borfibende des Arbeitgeberverbandes f. d. B. Lindau u. U. ist, ersann er ein anderes Mittel, um jegliche Berechtigung auf Lohnerhöhung in Abrede zu stellen; er meinte, es gebe heuer viel Obst, basselbi fei billig und tonne somit einen wesentlichen Bestandteil der Ernährung einer Arbeitersamilie bilden. Das Resultat der Berhandlung war, daß für heuer der Lohn von 40 Pf. bestehen bleibt, ab 1. April 09 beträgt der Lohn 42 Bf. Für lieberstunden werden 10 Pf., für Nacht-, Sonntags- und gesehliche Feiertagsarbeit werden 20 Pf., für Arbeiten im Baffer, für Anstreichen und Arbeiten mit Teer, Kurbolineum und mit impragniertem holz werden 10 Pf. Zuschlag pro Stunde bezahlt. Für Ueberlandarbeiten, welche 2 Kilometer und mehr, weiter als ber Weg zwischen Bohnort bes Meisters und Arbeitsplat beträgt, wird ein Zuschlag von 10 Rf. pro Kilometer täglich bezahlt. Für auswärtige Arbeiten, wo Uebernachten notwendig ist, beträgt ber tägliche Zuschlag 1,50 %. Der Vertrag ist auf Grund bes Berliner Bertragsmusters aufgebaut und läuft bis 31. März 1910.

Rempten. Der Tarisvertrag im hiesigen Zimmerergewerbe, ber am 1. Mai zu Ende ging, wurde auf ein Jahr verlängert. Der Lohn wurde um einen Pfennig pro Stunde erhöht. Der selbe beträgt jest 43 Pf. pro Stunde. Alles übrige bleibt wie im alten Bertrage.

Verbandsnachrichten.

(Berichte fiber wichtige Berfammlungsbeichluffe und fouflige Bortommuife fendet man fofort an bie Redaftion bee Fach prgans. Rur furge Mitteilungen fonnen noch Dienstage morgens für die laufende Rummer bearbeitet werden.)

Achtung! Bant-Bilhelmshaven. Maurer erhalten Arbeit in Wilhelmshaven. Bureifenbe

Rollegen mogen fich melben: Bant, Rirchftrafe 11, II. Giage, rechie. Maurer.

Chrifiburg. In bem iconen romantifch gelegenen Städtchen Christburg herrschen im Baugewerbe recht arge Bustande. Die Arbeitszeit beginnt früh un 5 Uhr und endet abends 7 Uhr. Da die meiften Kollegen in ben umflegenden Orten wohnen, muffen diese schon um 1/24 Uh: Mann bei dieser schlechten Zeit auf die Straße zu sehen und sie christlichen Berbandes nicht in Verhandlungen treien. Sie sagen, Stuse. Vergangenes Jahr zahlte man noch großmütig 4,60 Lengt beristlichen Berbandes nicht in Verhandlungen treien. Sie sagen, Stuse. Vergangenes Jahr zahlte man noch großmütig 4,60 Lengt breiszugeben. Um so unveräntwortlicher aber noch, es sei immer ohne Berband gegangen und ginge auch heute für die lange Arbeitszeit, doch dieses Jahr nur 3,60 K. Ar deit die Lenke gar nicht nicht wort urbeiten wollten, es sich noch; ber kohn müsse seinung, sowie nuch Augebot um Schuhvorrichtungen sur Ledoch kommt, zwar ziemlich spät, auch dieser dieser kollegen nicht zu denken. Jedoch kommt, zwar ziemlich spät, auch dieser

Arbeiterschaft die Erkenntnis, diese Mißstände zu beseitigen. Am Kassenbericht vom zweiten Quartal. Sieran knüpfte sich eine Trümmer. Als sich der Staub verzogen hatte, sahen die Kungust fand in der "Erholung" eine össenkliche Bersammlung längera Debatte. Auf Antrag des Borsibenden wurde dem zeugen, daß unter den Eisentrümmern die zwei Arbeit statt. Kollege Krüger als Einberuser begrüßte die Kollegen und Kassierer Entlastung erteilt. Des weiteren fand Ergänzungs- zuleht auf dem Kran gearbeitet hatten, begraben waren hierauf erteilte er dem Kollegen Müller aus Danzig das Wort, welcher in verständnisvoller Weise den Amvesenden die Notwendigkeit der Berufsorganisation Karlegte. Die Anwesenden erklärten fich mit dem Referenten einverstanden und traten dem Berbande bei. Mur so konnen in Christburg die schlechten Berhältnisse gebessert werden, wenn alle geschlossen eintreten in ben Zentralverband driftlicher Bauhandwerter. Die vorgenommene Borstandswahl ergab solgendes Kesultat: 1. Borsikender Wilhelm Gloger, 1. Kassierer Wilhelm Krüger, Schriftsührer Emil Sperling. Nach Erledigung wichtiger geschäftlicher Ange-legenheiten konnte die gut verlausene Versammtung geschlossen

Frankenstein (Schl.). Unsere Zahlstelle, die voriges Jahr gegründet wurde, war dis auf einige Kollegen zusammengesschwolzen. Dieses Jahr hat auch der freie Maurerverband mit der Elgitation hier eingesett. Wehrere Agitatoren aus Langenbielau waren östers hier und wurde eine Zahlstelle hier errichtet. An der ersten Versammlung wollte Schreiber dieser Heilen teilsenen as murde aber die pielgebriesene Freiheit der freien nehmen, es wurde aber die vielgepriesene Freiheit der freien Gewerkschaften in die "Praxis" umgeseht und mir erklärt: es ware Mitgliederversammlung; andere hatten da keinen Zutritt. Ja, die Christlichen wolsen überall hin. Der freie Maurerverband müßte sich boch sagen, daß Aufklärung unter den Mau-rern die Hauptsache ist. Aber die scheint man nicht zu wollen, aus uns leicht erklärkichen Gründen. Mun gut! Wir werden frohbem dafür sorgen und zeigen, wohin die Keise im sozialdemo-trafischen Verbande geht. Am 18. August war unser neuer Bezirksleiter, Kollege Pfeffer aus Breslau, zu einer Besprechung hier erschienen. Er hat uns Fingerzeige gegeben, wie wir in Zukunft mit der Agitation einsehen sollen. Bor allem Hausagitation; jeder Kollege muß in der Wohnung aufgesucht werden. Darum, dristlich gesinnte Bauhandwerker von Frankenstein und Umgegend, euer Plat ist im dristlichen Ber-

bande. Organisiert euch zur Berbesserung eurer Lage. Friedrichshafen. In einer öffentlichen Bersammlung referierte Kollege Kott (Karlsruhe). Er legte den Kollegen die Psiichfen ans Herz, die sie als Gewerkschaftler zu erfüllen haben. Auf der Lagesordnung stand: 1. Kenwahl des Borstandes, 2. Festlegung des Bersammlungslofals und der Versammlungen. scheint eine sehr gute Baukonjunktur für Friedrichshafen bevorzustehen. Lassen wir daher die Zeit nicht unbenützt vorübergehen, lassen wir uns aber auch nicht durch die Drohungen eines Unternehmers, der zu einem unserer Kollegen meinte, er wolle uns den Verband schon bertreiben, von der Organisation abhalten. Run erft recht zum Berband, muß es heißen, für eine anständige Bezahlung und ebensolche Behandlung. Zwei Kollegen ließen sich aufnehmen. Die Bersammlungen finden von nun ab regelmäßig alle 14 Tage statt, und zwar vormittags 10 Uhr im "Goldenen Rab". Die nächste Bersammlung sindet am 6. September statt.

Manrer und Sanhilfsarbeiter.

hagen i. 28. Unfere Bahlstelle (M. unb B.) hielt am Samstag, den 15. August, eine gut besuchte Mitgliederbersamm-lung ab, in der Arbeitersetzetär Saher-Hagen einen instruktiven Bortrag über das neue Bereins- und Bersammlungsrecht hielt. Sine sehr rege Diskussion schloß sich demselben an. Alle waren sich in derselben einig, daß das neue Bereinsgesetz gegenüber dem seitherigen Zustand ein Fortschritt sei. Aber auch, daß in dem neuen Gesetze Bestimmungen Platz gesunden haben, die der orga-nisierten Arbeiterschaft sehr viele Schwierigkeiten bereiten, und niseiten Arbeiterschaft seine Schwierigieuen vereiten, und daß die Arbeiterschaft alle Beranlassung hat, besonders gegen die § 12 und 17 auf das entschiedenste zu protestieren. Des weiteren gab Kollege Janz einen kurzen Bericht über das Borgehen der Genossen und über den angeblichen Streikbruch der Christlichen in Better. Derselbe gab auch einige Glanzleistungen des Genossen Seiterkeit vorreigneten Kannche borgeinig die große Heiterkeit berursachten. Es wurde von einigen Kollegen der Borichlag gemacht, diesen komischen Akt auf unserem am 19. September stattsindenden Retrutenabschiedsfest im humoristischen Teil zu verwenden. Doch Scherz bei-jeite; die Kollegen waren der Ansicht, es müßten uns die Spalten unserer "Baugewerkschaft" zu schabe sein, um sie mit Erwiderungen auf derartigen Schmut, wie ihn der Genosse Sehdewit im "Grundstein" verzapst, zu verschwenden. Wir haben nichts dagegen, wenn den Besern des "Grundstein" berartige geistige Kost vorgeseht wird, wollen aber nicht in denselben Fehler ber-sallen. Es wurden noch mehrere recht interessante Fälle zur Sprache gebracht, besonders auch festgestellt, daß unsere hiesige Zahlstelle trot der ungünstigen Baukonjunktur in diesem Jahre recht gute Fortschritte macht. Wit dem Bunsche, daß die nächste Bersammlung noch beffer besucht werde, schloß ber Borsibende um 12 Uhr dieselbe. — Kollegen, an uns liegt es, die Ideen der driftlichen Gewerkschaftsbewegung in immer weitere Kreise hinauszutragen, immer mehr für ben Ausbau unseres Berbandes Sorge zu tragen, denn derselbe hat in seinem zehnjährigen Bestehen bewiesen, daß unsere Interessen nicht mit leeren Worten sondern in der Tat wirksam vertreten werden. Deshalb immer vorwarts, nimmer ruchvarts für die Interessen des Arbeiterfandes.

Nachen. Am 18. August fand unfere monatliche Mitglieberversammlung patt, welche besier hatte besucht sein konnen. Zunachst wurde die Vorstandswis vorgenommen. Aus ber Bahl ging hervor: College Paul Tojchbach als erster, Heinr. hamacher als zweiter Borfibenber; Cebastian Meher als erster, Koll. Bücher als zweiter Kaffierer; Bilh. Weher als erster und Ed. Theilen als zweiter Schristführer. Den Bericht über die Ausschaffitzung gab Koll. Theilen. Der Bericht bom Kartelljefte wurde bom Goll. Bucher erflatiet, der mit Befriedigung enigegengenommen wurde. Sodann sand noch die Wahl eines Verisors sait; als solcher wurde Koll. Jansen gewählt. Koll. Bücher bat, daß die Kollegen mehr für einander eintreten und beforgt fein möchten, indem fie flets die ihnen befannten offenen Arbeitsstellen sojort bem Gefretoriat mitteilen mochten, bamit den arbeitsuchenden Lollegen Arbeit nachgewiesen werden könnte. Gerade der Arbeitsnachweis sei ein gutes Wittel, um das Zu-trauen zu der Organisation zu flärten. Ferner ermahnte er alle einsichtigen Kollegen, sür die Zusunst an der Stärlung kuserer Zahlstelle mitarbeiten zu wolsen; besonders auf der Aoliegen, follten unferen Stolz barin feben, ein gut ansge-

Rassierer Entlastung erteilt. Des weiteren sand Ergänzungs-wahl des Borstandes statt. Es wurden gewählt resp. wieder-gewählt: als erster Borsikender Kollege Ludwig Jung, als zweiter Kollege J. Krudewig; als erster Kassierer Koll. Schnaderk, als zweiter Koll. B. Busch einstimmig gewählt; Koll. Struben tlagte geltend, daß er für die Aussiührung des Kranbaues wick in kurzen Worten auf den Zweck der heutigen Versammlung wahl des Borstandes statt. Es wurden gewählt resp. wiederals erster und Koll. Bouffied als zweiter Schriftsührer; zu als zuverlässig erprobten Montagemeister angestellt habe Kassenrebisoren die Kollegen Joh. Bouffied und H. Halm. Der erste Borsihende Jung dankte sür das Bertrauen der Kollegen, ermahnte aber auch alle, wie disher treu mitzuarbeiten. Richt daß die Borstandsmitglieder alles allein tun sollten, und die sibrigen Kollegen hielten es nicht einmal sür nötig die Berssichen Grüsserbecker ist wit der Muskibrung betraut sammlungen zu besuchen. Kollege J. Beder referierte sobann von Beruf Schieserbeder ist, mit der Aussührung betraut über "Bauarbeiterschut mit. Seine Aussührungen gipselten Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte nicht für den darin, daß der Bauarbeiterschut während der knappen Bau- verantwortlich zu machen sei, da er die Ausssührung de darin, daß der Bauarbeiterschutz während der knappen Baustätigkeit viel zu wünschen übrig lasse. Auf den verschiedensten Baustellen sieht es in dieser Hinsicht geradezu traurig aus. Die alte Forderung nach Baukontrolleuren, die aus den Reihen der Arbeiter hervorgegangen seien, müsse immer wieder von neuem erhoben werden. Solange aber diese Forderung nicht nachen werden. Solange aber diese Forderung nicht nachen werden. Die alte Forderung nicht neuem erhoben werden. Solange aber diese Forderung nicht seiten einem ihm als zuberlässig empsohlenen Monteur tragen habe, sür dessen diese Inzustehen brauche. Obwohl die Sache zweiselhaft liegt, das Gericht zugunsten des Angeklagten eine Fahrlässissischen Gericht ausgen habe des Angeklagten eine Fahrlässissischen gericht ausgen haben der Angeklagten eine Fahrlässischen gericht augunsten des Angeklagten eine Fahrlässischen gericht augunsten der Angeklagten einer diese Gericht zugunsten der Angeklagteit beiten einem ihm als zuberlässischen Wonteur tragen habe, sür dessen der Angeklagteiten er einzustehen brauche. Obwohl die Sache zweiselnen werden ihm als zuberlässischen Wonteur tragen habe, sür dessen diese Sache zweiselnen der Angeklagten einer Angeklagten einer der Angeklagten eines diese Sache kaben der Angeklagten einer Angeklagten einer der Angeklagten ei verwirklicht sei, dürfe die Selbsthilfe nicht erlahmen. Die hohe Anzahl der Unfälle set eine ernste Mahnung. Die Kollegen mußten Mißstände auf den Bauftellen jofort den Bertrauensleuten melben, damit Abhilfe geschaffen würde. Nachdem der Kollege Jung nochmals baran erinnerte, bag bie regelmäßigen Mitgliederversammlungen jeden britten Sonntag im Monat, vormittags 11 Uhr, stattfänden, und er nochmals alle Kollegen ermahnt hatte, die Berjammlungen fleißig zu besuchen, schloß er die interessant verlaufene Bersammlung.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Streitigkeiten aus bem Mieisverhältnis gehören namentlich in den größeren Städten zu einer ständigen Erscheinung und beschäftigen auch oft die Gerichte. Um solche Nietsstreitigkeiten und Prozesse zu verhindern oder wenigstens wesenklich einzuschränken, ist seit zwei Jahren in Solingen eine Ginrichtung getroffen worden, die sich bisher sehr günstig entwickelt hat; durch lebereinkommen zwischen dem Hans- und Grundbesigerberein und bem Mieterverein wurde ein Schiedsgericht für Mietes Aus der Wahl gingen hervor die Kollegen A. Späth (Waggers-hausen) als Borsihender, A. Steidle (Friedrichshasen, St. -Beorgenstraße) als Kassierer und M. Schuler (Schnezenhausen) als Schriftsührer. Zu Kebisoren wurden die Kollegen Buchmeier (Schnezenhausen) und Federle (Friedrichshasen) bestimmt. Wöge nun der neugewählte Vorstand mit Feuereiser seine Pflicht er-füllen, ebenso aber auch die übrigen Mitglieder. Wir müssen Prozesse erreicht worden und zugleich wurde zwischen Vermietern unsere Verwaltungsstelle auf die ersorderliche Höhe bringen, da-mit wir zu geeigneter Zeit mit entsprechenden Forderungen an die Unternehmer herantreten können. Und für das Jahr 1909 bie Unternehmer herantreten können. Und für das Jahr 1909

Gerichtliches.

Argenau. (Nachwehen der Ausiperrung.) Bor dem Schöffengericht in Hohenfalza hatten fich funf Rollegen wegen groben Unfugs zu verantivorten. Die Kollegen ftanden am 21. April d. J. als Streifposten auf dem Bahnhof in Argenau, als die Unternehmer Lenz und Nippe mit einer Kolonne Arbeitswilliger bon Thorn ankamen, die nebenbei gejagt, samilicy sozialdemorratisch organisiert waren. Es ist selbstberftandlich, daß die Streitposten die Arbeitswilligen aufzu-Maren bersuchten, benn bas ift ihr gutes Recht. Das trug ihnen eine Anklage wegen groben Unfugs ein. Ein Polizeisbeamter, der Stationsvorsteher und die beiden Unternehmer sungierten als Zeugen. Die Kollegen wurden verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es:

Unter den Maurern und den Zimmerkeuten in Argenan war im April 1908 ein Streif ausgebrochen. Die Baugewerksmeifter hatten fich beshalb umgetan, um von andersher Arbeiter zu erkangen. Um zu verhindern, daß ihnen folche aber balb wieder abspenstig gemacht würden, waren die Baugewerks=
meister Rippe und Lenz am 21. April 1908 selbst nach Thorn
gesahren, und kamen mittags mit einer Anzahl Arbeiter auf
dem Bahnhof in Argenau an. Daselbst hatten sich die Angeklagten eingesunden, um die ankommenden Arbeiter zu bemogen Arbeit bei ienen Meistern nicht anzunehmen. Das Iswegen, Arbeit bei jenen Meistern nicht anzunehmen. Der Ansgeklagie Czapsa kam ebenfalls mit dem Mittagszuge aus Thorn in Argenau an und teilte durch laute Ruse bei Einlaufen des Zuges den Streikosken mit, daß Arbeiter mit dem Zuge ankämen. Obwohl durch den Bahnhossvorstand die beiden Arbeitgeber mit den Arbeitern zu einer sonst dem Verseihr nicht ofsenstehenden Psorte den Bahnhos versießen, eisten doch die Streikosken herbei und unter lautem Schreicn und Kusen sieden sieden kerbei und unter lautem Schreicn und Kusen sieden sieden sieden Brun Kücken zu sahnholten, mit den Bangewerksmeistern nach deren Grun Kücken zu sahren. Tatsächlich gelang es ihnen auch, den Meistern dier jener Arbeiter abwendig zu machen Bei diesem Schreien und Kusen. wobei sie nicht nur hausen 5.40 M. machen. Bei diesem Schreien und Rusen, wobei sie nicht nur hausen 5,40 M. die angekommenen Arbeiter und die Meister durch ihr Da- Für Fut zwischentreten und die Drohungen belästigten, sondern auch bas ibrige Bublikum in seinem Sicherheitsgefühl störten, taten zu ich hervor die Angeklagten Lewandowski, Brann und Woiciechowski. Der Angeklagte Scheidel beschimpste noch besonders 6,83 Mden Polizeiwachtmeister Chyrek, als die Wagen mit den Arbeitern bom Bahnhof bereits absuhren. Sämiliche Angeklagten haben auch in gewolltem und bewußtem Zusammenwirken gehandelt. Demgemäß ist talsächlich festgestellt worden: daß die Angeklagten am 21. April 1908 zu Argenau gemeinschaftlich groben Unsug verübt haben. In Anwendung der §§ 360, 11, 47 St. G.B. erschienen die erkannten Strafen von dreißig Mark gegen Lewandowski, Braun und Wojeiechowski, sowie von fünfzehn Mark gegen Czapla und Scheidel angebracht und angemelien.

Uon den Arbeitsstellen.

Berlin. Der schwere Bauunfall auf dem Neubau bes wenen Operettentheaters am Schiffbauerbamm gelangte am 25. August vor der britten Ferienstraftammer des Candgerichts I zur Berhandlung. Wegen sahrlässiger Körperverletzung war der Ingenienr Samuel Bok angellagt. Im Frühjahr v. J. wurde die Ausführung des Baues des Neuen Operetten-Theaters auf den Grundstüden Schissbauerdamm 25 und 26 in Angriff genommen. Jum Answinden von Steinen, Mörtel und anderen Baumaterialien hatte die Firma Bog & Balter in der Koloniestraße einen großen eleftrisch betriebenen Lafifran errichtet. Der Kran, an kusert Zahlstelle misarbeiten zu wollen; besonders auf der dem sich eine Art Fahrstuhl zur Besorderung der Lasten besindet, war am 20. Juni dis zu einer Hohen Der Gestern sertigmontiert. Dergamsationspisische nachzusommen. Gerade wir, die Aachener bewerkten, daß der turmartige Ausbau ins Banken geriet. Beide Kollegen angehalten werden, ihrer arbeiter Junihuhn an den eisernen Verbindungsteilen, als beide Kollegen mieren Serdie der Aachener bewerkten, daß der turmartige Ausbau ins Banken geriet. Beide Kollegen mieren Serdie der Beide konten ein auf ansach verkannten die gerafie Lekenschaften in den sie school der Beide konten ein auf ansach verkannten die gerafie Lekenschaften in den sie school der Beide konten ein auf ansach verkannten die gerafie Lekenschaften in den sie school der Beide konten ein auf ansach verkannten die gerafie Lekenschaften in den sie school der Beide konten ein auf ansach verkannten die gerafie Lekenschaften in den sie school der Beide konten ein der Gerafie verkannten die gerafie Lekenschaften in der Gerafie verkannten der Gerafie verkannte erfannten die große Lebensgejahr, in ber fie schwebten, und kaules Bertonnensmännerwesen zu haben. Dieses aber einzu versuchten, durch schwelles Hinnnterslettern sich in Sicherheit Jühren und zu erhalten, bedarf der Witarbeit aller Kollegen. zu bringen. In diesem Angenblic stürzte der Turm mit Rögen die Kollegen daher diese Borte beherzigen und in die einem donnerähnlichen Krachen nach der Bassersoni um. Durch ben niederflürzenden Kran wurde bas Pferd einer auf der gegen-Kolu-Selz, 16. August 1908. Heute sand eine General übertiegenden Seite stehenden Droschke so schwer verleht, daß es versammtung unserer Johspelle stati. Der Krisserer gab den erschossen werben mußte. Sine dabor haltende Droschke ging in

Manereinsturz in Bosson. In Chelsea, der Vorstad Boston, stürzte am 26. August eine stehengebliebene Leines der Häuser ein, die bei dem großen Brande vor einen der zerstört worden sind. Dabei wurden zwölf Nachtaten zerstört worden sind. getötet und sechzehn verwundet, unter ihnen mehrere t Die meisten Berunglückten sind alte Leute, die beim S aufräumen in dem Stadtteil, dessen Wiederaufbau bevorstel fchäftigung gefunden hatten.

Literarisches.

Die driftlichen Gewertschaften. Arbeiter-Bibliothet 2 1.—10. Tausend. M. Gladbach 1908. Berlag der "Wesschen Arbeiter-Beitung" G. m. b. H. Preis 40 Pf. — In h. Vorbemerkung. 1. Kapitel: Die Vorgeschichte der christ Gewerkschaften. I. Die sozialen Bestrebungen auf kathol Seite. II. Die sozialen Bestrebungen auf evangelischer (2. Kapitel: Die Entstehung der christlichen Gewerksch. I. Entstehungsgründe. II. Ansähe gewerkschaftlicher Or sationen im Lager der christlichen Arkeitschaftlichen Arkeitschaftl werkschaftlichen Gründungen im Lager der christlichen Arb 3. Kapitel: Die Klärung des Programms der christlichen Ge schaften in ihrer geschichtlichen Entwicksung. I. Die Ma Leitsätze. II. Der sog. Neutralitätsstreit. III. Die kathol Fachabteilungen. IV. Der sog. "Zollstreit". 4. Kapitel: grundlegenden Pringipien ber driftlichen Gewerkschaftsbewei 5. Kapitel: Die Organisation der christlichen Gewerkscho 6. Kapitel: Die Leistungen der christlichen Gewerkscho 7. Kapitel: Erfolge und Aussichten der christlichen Ge schaftsbewegung. Anhang (Tabellen). Literatur. — Inne der deutschen Arbeiterbewegung bedeutet die Gründung christlichen Gewerkschaften eine epochemachende nationale Trop aller Schwierigkeiten und Kämpfe im eigenen Lager aller Hemmuisse und Anfeindungen von außen sind die christi Gewerkschaften feit einem Jahrzehnt ihren Weg aufwärts ge gen und bisden in ihrer kraftvollen geschlossenen Organiseinen bedeutsamen Faktor des deutschen Wirtschaftslebens. Werdegang der christlichen Gewerkschaften, ihre Grundsätze, T nisation und Bebeutung zu schildern ist der Zweck der nunin neuer Bearbeitung vorliegenden Broschüre. Sie wendel nicht bloß an die beteiligten Arbeiter, sondern will auc weitern Kreisen manches noch vorhandene Misverständnis Vorurteil beseitigen und der christlichen Gewerkschaftsbewei allenthalben in der öffentlichen Meinung die Anerkennung Würdigung verschaffen, die ihr gebührt.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Die bisherigen Quittungen über eingesandte Gelder die Hauptkasse fallen fort. In Zukunft werden die Geli dungen in der "Baugewerkschaft" veröffentlicht und wöchentlich.

Geldsendungen für die Sauptkaffe find nur an Kaffierer Fr. Jacobi, Berlin O. 17, Müdersdorfer Str. zu adressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Postabsch anzugeben, wofür das Geld bestimmt ist.

In ber Zeit vom 24: bis 30. August 1908 find folgende Bei

eingegangen:

Für Futterale: Necklinghausen 3,30 M, Soldau — ,1 Für Stempel: Beneschau 4,90 M, Greven 2,45 M Für Prototolle: Bochum 75,- M. Ueberschüssige Streikunterstützung: Boc

Bekanntmachungen.

Die Bertrage von Rheinland und Weftfalen fon bon heute ab von ben Verwaltungeftellen burch ihre Begi leiter bezogen werden.

Andgeschlossen wegen Streifbruch wurde das Mitglied Fr Keuschel (Maurer), Buch-Nr. 4585, von der Zahlsielle Koln.

Dnieburg. Der Arbeitsnachweis ift geöffnet täglich 111/2—11/2 Uhr, des Sonntags von 12—1 Uhr mid befindet Ruhrorter Strafe 153. Die Berbandsmitglieder werden gebe regen Gebrauch babon zu machen.

Sterbetafel.

Am 26. August starb unser treuer Kollege Karl Bomer infolge eines Ungludsfalles beim Rahnfahren.

Zahlstelle Wefel.

Am 27. August ftarb unser Mitglied Gerhard Gofefort im Alter bon 34 Jahren an Lungenleiben. Bahlftelle Saren a. b. Ems.

Ehre ihrem Andenken!

Adjung! Anröchte. Achtung! Sonntag, den 13. Sepiember, abends 8 ilhr, findet ir Bereinstofale eine anßerordentliche Bersammlung siat wozu alle Kollegen eingeladen werden. (1,60